Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 37

Rubrik: Aus der Rubrik: Unglücksfälle und Verbrechen: XIV. Das Bad

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus der Rubrik: Unglücksfälle und Verbrechen

XIV. Das Bab Boscovits

Kühn und angenehm erfeischend ist ein Bad zur Sommerszeit, aber nicht, sofern erwischend Polizei dazwischen schreit.

Alsbann, kaum baß man genoffen bes Gewäffers Lieblichkeit, fteht man ba als wie begoffen vis-à-vis ber Obrigkeit.

Diese fragt, ob man nicht lesen könne und noch mancherlei, und weshalb man frech gewesen, wo es doch verboten sei.

Schreibend mit dem Stift des Bleies harrt der Hüter lange Zeit, findend schließlich: ferner sei es gegen jede Sittlichkeit,

daß man hier so nackend babe, während man nicht wissen kann, ob vielleicht nicht etwa grade Frauen sehen diesen Mann.

Kurz und gut, es ist verdrießlich, eine eklige Geschicht. Wer's erlebt, der badet schließlich und in Zukunft lieber nicht.

Paul Altheer

TRINKERLIED

Als wir uns trafen, stand der Mond Als rundes Gelb am Himmel. Noch trinken wir! Die Sichel zieht Schmal durch das Sterngewimmel. Als wir uns trafen, stand die Welt In bunten Frühlingsfarben. Noch trinken wir, indessen band Der Sommer längst die Garben.

Wir trinken, bis die Erde weiß, Bis neu der Schnee wird schmelzen, Und wir gebückt und kindergleich Ins Greisenalter stelzen.

Laßt Trauer uns und Fröhlichkeit Der Welt zusammentrinken, Bis alle Lust und alles Leid In Rausch und Nichts versinken.

Kontana